

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 15

Anhang: Beilage zu Nr. 15 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

Therese.

(Schluß.)

Felix hielt erschrocken inne. „Verzeih! Habe ich Dir weh' gethan, Therese?“ fragt er.

Weh! Eigentlich ja, aber sie lächelte ein Nein. Sie hatte ja gelernt zu lächeln, während es drin schmerzte. Sie hatte ihm früher verziehen, sie that es auch jetzt; seine Vorwürfe waren ja alle wieder Beweise seiner alten Liebe. Es war nur hart, daß sie immer und immer kaltes Wasser auf diesen warmen Strom gießen mußte, nie ihm entgegenkommen, nie die eigene Wärme mit der seinen vereinen durfte. „Du hast mir übrigens noch mit keinem Worte gesagt, wo dieses paradiesische Heim aufgeschlagen werden soll,“ meinte sie zuletzt.

„Wir gehen nach M.,“ antwortete er. „Mein guter Direktor hat mir geschrieben, um mich zu bestimmen, dorthin zu kommen. Er verspricht mir, als Basis des Daseins, eine Lehrstelle an einer höhern Schule, zweitens verschiedene Bestellungen für Portraits, die er so gut wie in der Taufe für mich habe, zudem Empfehlungen, gute Räthe, sonstige Hülfe, falls ich sie bedürfe, kurz, er schübert mir den Aufenthalt so annehmbar, daß es mich reizte, gerade an dem Orte meinen Wohnsitz aufzuschieben, der so voll ist von Erinnerungen für mich, bittere Erinnerungen, die nun alle jüß werden sollen. Ellie's Papa ist uns dorthin vorangegangen und ist bereits in voller Thätigkeit, wie er uns schreibt, unser Nest uns zu bauen. Er erzählt auch viel Schönes von einem Atelier, das besonders noch an das Nest angebaut werden soll. Wie freue ich mich auf meine neue Werkstatt! Es gelüstet mich recht, mich wieder tüchtig an's Arbeiten zu machen. In der letzten Zeit habe ich ja gelebt wie ein Märchenprinz“, lächelte er plötzlich seiner kleinen Frau zu. „Ahn aber, da ich ein würdevoller Hausvater geworden, kommen mit der Würde auch die Pflichten; es gilt nun, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich weiß wohl, was Du sagen möchtest“, wandte er sich zu Ellie, die mit lebhafter Bewegung ihre Hand zu seinem Munde erhoben, „aber Du kannst meine Entschlüsse nun einmal nicht ändern. Du bist der kleine Schmetterling, der zwei goldene Flügel hat, um von einer Blume zur andern zu fliegen, ich aber habe nur meine zwei Hände, um mir durch's Leben zu helfen. Du mußt wissen, Therese, mit der Würde ist mir auch ein großer Stolz und ein großes Selbstbewußtsein gekommen. Ich will mir nicht mehr von Andern helfen lassen, kaum verstehe ich, wie ich es so lange hingenommen. Meinem edlen Gönnner, der so selbstlos und geheimnisvoll mich jahrelang unterstützt, habe ich bereits ganz unterthänig wissen lassen, er möge das Füllhorn seiner Wohlthaten nun gnädigst einem Andern zuwenden, da ich dessen nicht mehr bedürfe. Ich hoffe, er hält mich nicht für un dankbar, er erkennt meine Gründe. Eine meiner größten Freuden wäre, dies räthselhaftes Wesen kennen lernen zu dürfen, um ihm mit eigenen Worten zu sagen, wie tief ich seine großherzige Ge stimmung gegen mich empfinde. — Ellie, Therese“, rief er, indem er sein Glas erhob, „kommt, lasst uns anstoßen auf das Wohl dieses Mannes! Ihm verdanke ich eigentlich mein ganzes Glück; durch ihn bin ich das geworden, was ich jetzt bin!“ Ellie nippte, Therese versuchte, ihr erglühendes Gesicht hinter ihrem Glase zu verstecken. Wie abhängig war er! Aljo sie war abgedankt, aber sie wurde ein edles Wesen geheißen, und zum Schlusse trank man ihr Wohl! Ja durch sie war er doch geworden, was er war, all' sein Glück war ihr Werk!

Als sie Abends, nachdem Felix und Ellie sich verabschiedet, dem Paare nachschauten, wie es, im Vollgefühl seines jungen, schönen Lebens, leichten Schrittes durch die Dämmerung fort eilte, noch von ferne den Ton der zwei fröhlichen Stimmen zurückhöchst, da sagte sich Therese wieder: „Es ist mein Werk!“ und sie sandte den beiden ihre innigsten Segenswünsche nach. — Die Menschen, für die man sich aufgeopfert, sind einem bekanntlich die liebsten.

Sie blieb allein zurück; häufige Briefe jedoch belebten und bereicherten ihr Stillleben. In der Einsicht hatte sich nichts geändert. Felix schrieb ihr ebenso fleißig wie zuvor. Er wiederholte ihr auch fortwährend, daß, obwohl er ein so liebes Weibchen sein eigen nenne, er seine treue Schwester deshalb nicht missen könne, daß ihre Liebe und Theilnahme ihm ebenso nothwendig seien, wie früher. In jedem Briefe fast lehrte auch hartnäckig die Bitte zurück, Therese möchte zu ihnen ziehen, ihre liebe Nähe ihnen schenken. Er schuberte ihr das Zusammensein mit den lockendsten Farben und schickte es mit den amüsigsten Einzelheiten aus. Therese jedoch hatte taube Ohren. Wenn sie auf alles Andere, was Felix zu berichten hatte, mit warmem Interesse einging, für diese Bitte hatte sie nie eine Antwort.

So verging ein Jahr oder zwei, da plötzlich wurde sie hörend. Es lief ein eigenhändiger, langer Brief von Ellie ein, ein gar seltes Ding, denn Ellie schrieb sehr ungern Briefe. Nun aber hatte ein besonderes Verlangen die junge Frau zu Therese hingezogen; auch sie brauchte ihre Theilnahme. Sie hatte einen schweren Verlust erlitten. Ihr guter Vater, von dem sie ihr Leben lang so zu sagen nie getrennt gewesen, war ihr genommen worden. Sie fühlte sich verwaist, oft einsam — Land und Leute, sowie deren Sprache, waren ihr innerlich fremd — ihre Mutter hatte sie nie gekannt; jetzt verlangte ihr plötzlich mächtig nach einer solchen. Ob Therese nicht endlich kommen wolle, flehte sie; sie darf diesmal nicht nein sagen, denn sie, Ellie, hätte sie so nothig u. s. w. So ging es fort, seitenlang.

Über Thereses Gesicht ging ein Leuchten — endlich durfte sie nachgeben. „Ich komme“, schrieb sie im Jubelton und machte sich dann daran, ihre Abreise vorzubereiten. Sie beeilte sich so sehr sie konnte und kam auch eben recht, um bei Ellie Mutterstelle zu vertreten und ihrem Erstgeborenen die erste Fürsorge anzudeihen zu lassen. Von da an hieß sie Großmama, und der Titel blieb ihr.

Die Großmama dachte nicht mehr an's Weiderfordern; sie blieb bei ihren Kindern. Sie hatte bald alle Hände voll zu thun und war das nothwendigste Glied der Familie, der Mittelpunkt, von dem alle Fäden ausgingen und in dem alle zusammenliefen. Nur im Hause selbst blieb sie nicht; nein, da zeigte sie noch einmal den Eikenkopf. Sie wollte für sich wohnen, da half kein bitten. Die Kinder sollten, wenn sie sie wünschten, zu ihr kommen, wie es sich gegenüber einer Großmama gehörte, so erklärte sie. Sie blieb ja ganz, ganz in der Nähe, und die Kinder fanden auch den Weg gut genug, zuerst die großen, später die kleinen. Nicht daß die Großmama nicht auch hinübergekommen — wenn es Roth hat, war sie stets auf dem Posten, hülfreich und gut, ganz wie es Großmutter Art ist.

Was wäre auch oft aus Ellie geworden, wenn Therese nicht gekommen? Die kleine Frau blieb der Sonnenstrahl, der Schmetterling, der sie stets gewesen. Doch wie kann ein Sonnenstrahl Haushaltungsbücher führen, also daß die Ausgaben mit den Einnahmen übereinstimmen? Das ist unmöglich! Und wie soll ein Schmetterling drei wilde Jungen erziehen? Das geht nicht! Für all' das mußte die Großmama ihre helfende Hand reichen.

Auch bei Felix war sie nothwendig. Sie hatte sich durch ihr jahrelanges Eingehen in seine Bestrebungen einen ziemlich klaren Blick in Kunstsachen angeeignet. So ersuchte er sie stets um ihr Urtheil für seine Arbeiten, und er schätzte dasselbe, ob es Lob oder Tadel enthielt, mindestens eben so hoch als dasjenige erfahrener Künstler. Alles, was von ihr kam, hatte sein Vertrauen. Ihr Rath, ihre Ansicht mußte in Allem eingeholt werden. Sie war für sein Denken so recht sein zweites Ich. Es war, als ob erst Alles, nachdem es den Filter ihrer Gedanken passirt hatte, Gestalt für ihn gewonne. Ihre Nähe war ihm, wie er ihr oft mehr andeutete, als sagte, eben so nötig, wie die seiner kleinen Frau, und obwohl sein Fühlen für sie ein ganz anderes war, hätte er doch kaum sagen können, welche von Beiden er weniger liebte.

Sie war denn Thereses Dasein — nahm man noch das Erziehungsamt dazu, das sie an ihren zwei Stieftöchterchen auszuüben hatte und das sie von Anfang an mit heiligem Ernst betrieben — ein nach allen Richtungen ausgefülltes und reiches.

War sie dabei glücklich? Ja, sie war es. Glück bedeutet nicht immer nur Erfüllung unserer Herzesswünsche. Es gibt ein Glück, das unab hängig ist von äußerer Lebensverhältnissen, das selbe heißt Seelenfrieden. Und dieser Friede, diese Seelenheiterkeit zieht wohl ein bei einer Frau, die sich sagen kann: Ich habe meine Pflicht gethan bis zum Ende!

Abgerissene Gedanken.

Die gediegene Ausbildung für den häuslichen Beruf ist alzeit die beste Vorbüche für jede amtliche und soziale Thätigkeit und tanzt auch in dem Leben einer für sich allein stehenden Frau keineswegs entbehrt werden.

* * *

emanden seinen Willen thun, heißt noch lange nicht, ihn sie haben.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. in S. Es hat schon manchen Unerfahrenen verwirrt, so turzweg und in allen Fällen kalte Waschungen empfohlen zu sehen. An Stelle „kalter Abwaschungen“ wollen wir einfach sagen: „feuchte Abreibungen“. Diese darf auch der Schwade und Krante getrost wagen, ohne irgend welche unangenehme Folgen fürchten zu müssen. Eine Abwaschung mit kaltem Wasser erwärmt und belebt, währendem warmes Wasser erschlafft und verweichlicht. Lebrigens gehen wir jetzt der schönen Jahreszeit entgegen, wo man die Kühlung besonders sucht; da wird es wohl Niemanden einfallen, sich mit warmem Wasser zu waschen, und wer den Sommer durch regelmäßig seinen Körper mit kaltem Wasser behandelt hat, für den werden die guten Folgen davon klar an Tage liegen, daß er nicht mehr davon wird abschaffen wollen. Bloße Waschungen können niemals erschlaffend wirken, wogegen dies bei kalten Bädern unter Umständen wohl der Fall sein kann. In der medizinischen Welt machen sich eben tausend und aber tausend verschiedene Meinungen geltend und jede will unfehlbar sein. Derjenige Arzt aber, der für seine Kranken die frische Luft rüttelt und das Wasser, der schwört auf die räthselhaften Autoritäten. Lesen Sie Niemeyer's Schriften und Sie werden unbedingt Sicherheit und Selbstvertrauen finden auf dem Wege der Gesundheitspflege.

Dr. L. in B. Das genüngste Rezept finden Sie in einer der letzten Nummern unseres Blattes. Zur privaten Beantwortung Ihrer Frage reicht unsere Zeit beim besten Willen nicht; was öffentlich beantwortet werden kann, muß sich diesen Weg gefallen lassen.

Dr. S. in St. J. Ihre Klage ist nicht vereinzelt, sie findet fast überall ein Echo. Wo aber die Klatschucht zwischen Dienstboten und andern Haushabewohnern eingerissen ist, da räumen Sie am Besten fröhlig und gründlich auf. Eine Wielchsparte, welche die Dienstboten im Hause einzieht, sie zu Klagen aufordert und so Unzufriedenheit und Unfrieden setzt, ist ein so eingreifendes und schlimmes Uebel, daß man eine Einseitigkeit durch Kündigung für Gewinn betrachten muß. Der Klatschende und aus dem Hause schwatzende Dienstbote ist ebenfalls zu entlassen; es nützt nichts, das Unrat bloß abzuschneiden, es muß mit der Wurzel ausgerottet werden.

Frau A. F. in S. So lange Ihr Sohn seine Pflicht nicht zu erkennen vermag und er noch nicht das richtige Bewußtsein seiner Lebensaufgabe hat, sind Sie für ihn verantwortlich, und wenn er auch dem Alter nach bereits selbstständig sein könnte. So lange er Recht und Unrecht nicht zu unterscheiden im Stande ist, dürfen Sie sich auch ihrer mütterlichen Gewalt über ihn nicht begeben. Ist aber nicht mehr die kindliche Pietät und kindliche Liebe das Bindemittel, das den Sohn der Mutter sich unterordnen heißt, und entzieht er sich eigenmächtig ihrer Autorität, dann gebietet pädagogische Klugheit und Erfahrung, die Sinnesänderung des Verblendeten des Schichtals erziehender Hand anheimzustellen und den Jungen sich selbst zu überlassen.

An Verschiedene. Weitere Beantwortungen müssen auf nächste Nummer verschoben werden.

Consultationen

über naturgemäße Ernährung der Wöchnerinnen ertheilt täglich
J. H. Fiertz, Med. Dr., Seefeldstrasse 37, Zürich.

Eis bald 30 Jahre, dass ich mich bemühe, durch Schrift und Wort meine geehrten Herren Collegen sowohl als das lösliche Publikum von dem verderblichen Hungern der Wöchnerinnen abzubringen, aber leider ohne den gewünschten Erfolg.

Immerhin sind viele Familien, die gerne eine naturgemäße Ernährung der Wöchnerinnen einführen würden; es fehlt ihnen aber das rechte Verständniß. Um nun diesen Bestrebungen so viel möglich entgegenzukommen, habe ich mich zu obigen Consultationen entschlossen und ersuche die betreffenden Familien, sich bald nach der Geburt eines Kindes an mich zu wenden, damit keine Zeit verloren geht.

Zugleich habe eine Speisekarte für Wöchnerinnen lithographiren lassen, die 50 Cts. bei mir zu haben ist. [2715]

[2714]



Pensionat von Mesdames Rey Bonvillars bei Grandson (Waadt).

2707] Studium der modernen Sprachen, Damenerbeiten. Einfaches und angenehmes Familienleben. Sehr mässige Preise; gute Referenzen und Prospektus zur Verfügung. (H 2304 x)

Canton de Vaud
Suisse.

BEX.

Vallée du Rhône
Suisse.

Bains et Grand Hôtel des Salines

2646] à partir du 1^{er} avril.

Bains d'Eau salée, d'Eau mère et d'Eau sulfureuse.
Hydrothérapie. — Séjour de printemps.

Prix de pension tout compris (H 1744 x)

Frs. 7 au troisième étage et chalet.
Frs. 8 à 9 au deuxième étage.
Frs. 10 au premier étage.

Le directeur: **F. Knüssler.**



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

— Vierwaldstättersee. —

Hôtel & Pension Schloss Hertenstein.

Eröffnung 15. März.

Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer.

Für Reconvalsencenten im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.

Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.

Grosse Terrasse, Billard-Zimmer, Ruderboote, Seebäder.
(Fast alle Zimmer heizbar.)

Dampfschiffsstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern;
20 Minuten nach Weggis. [2647]

J. Frei-Meyer.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Loele (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

— Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideau-Geschäft von — Muster franco —

2590] **Nef & Baumann, Herisau.**

Doppelbreiter Foulé, Noblesse

(garantiert reine Wolle) à **Fr. 1. 20** per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus [2552]

Öttinger & Cie., Centralstrasse, Zürich. (H 231 Z)
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Gestrickte

Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Aerzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in **Wolle** und **Baumwolle** — Probe-Corsets per Nachnahme — die erste schweiz. Corset-Strickerei von **E. G. Herbschleb** in Romanshorn. [2657]

2657]

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländische Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemüht sich auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann**,

2696] St. Leonhardsstr. 18, St. Gallen.

St. Galler - Stickereien

(H 856 G) liefert und bemüht **Ed. Lutz** — St. Gallen.

Matrosen-Costumes

(H 9425) für Knaben u. Mädchen [2663] von Fr. 10. — bis Fr. 25. —

— in grosser Auswahl. —

Au bon marché

BERN 52 Marktgassee 52 **BERN**.

Bei brieflichen Aufträgen gefl. die gewünschte Höhe in Centimeter angeben.

Feuer-Anzünder

von **R. Huber** in Tann bei Rüti.

Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden. (O F 5330)

Vorrätig in Spezerei- und Materialwaaren-Handlungen. [2318]

Für junge Leute.

2649] Ein Lehrer (Waadtländer) würde einige junge Leute, welche das Französische erlernen wollen, in Pension nehmen. Familienleben. Vortheilhaft Bedingungen. Sehr mässiger Preis. — **H. Bovay**, Instituteur, Oron-la-Ville. (H 639 L)

CHOCOLAT



SUCHARD

NEUCHATEL (SUISSE)

Pensionat für junge Leute

Canton de Vaud

BEX

Suisse.

Hôtel Pension de Crochet.

Bains salés et d'eaux-mères.

Voitures à l'Hôtel. — Omnibus à la gare.

Prix modérés. — Ouverture 1^{er} Avril.

2693] (H 751 L) Propriétaire: **H. Bocherens-Oyex.**

Für Eltern.

2616] Einige junge Mädchen finden in einer gebildeten Familie auf dem Lande (schöne, gesunde Lage) freundliche Aufnahme und beste Anleitung in den Haushaltshandarbeiten, feiner Küche und allen weiblichen Arbeiten. Auf Verlangen kann auch Unterricht im Klavier, Malen und fremden Sprachen ertheilt werden. Beste Referenzen und nähere Auskunft werden gerne ertheilt. Offerten mit Ziffer 2616 befördert die Expedition dieses Blattes.

Kinderlose Eheleute wünschen ein artiges, gut entwickeltes **Waisenmädchen** von 4—5 Jahren in unentgeltliche Pflege zu nehmen und im konvenirenden Falle an Kindesstatt anzunehmen.

Anmeldungen unter Ziffer 2724 befördert das Bureau dieses Blattes. [2724]

2723] Eine anständige Person bestanden Alters, in allen Haushälfen praktisch erfahren, sucht wegen Familienvorhängen unter ganz bescheidenen Ansprüchen Stelle als **Haushälterin**.

Gefällige Offerten unter Ziffer 2723 gefälligst an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

Eine Tochter aus guter Familie, im Nähen, Glätten, den Handarbeiten, auch im Schneiden erfahren und beide Sprachen sprechend, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldmöglichst Stelle als **Zimmerjungfer**, oder, da auch in der Kinderpflege erfahren, zu grösseren Kindern. Adresse bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [2728]

Eine brave Tochter aus guter Familie, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle in einem Hôtel als **Servirtochter**. Eintritt so bald als möglich. Adresse ertheilt die Exped. d. Bl. [2726]

Zur Besorgung eines Haushaltes von nur zwei Personen wird eine anständige, in Küche und Handarbeit wohl erfahrene, charakteristische Person von freundlichem Umgang gesucht. Familiäre Behandlung; Lohn gut. Ohne gute Empfehlungen sind Anmeldungen unnütz.

Anmeldungen befördert das Offerten-Bureau der „Schweizer Frauen-Zeitung“, Katharinengasse 10, St. Gallen. [2727]

Eine junge Tochter die Glätten und Nähen gelernt hat, sucht eine passende Stelle, am liebsten zur Bevorsorgung der Zimmer in einem Privathause. Nähere Auskunft durch **Rudolf Mosse, Chur.** (Mag. 5028) [2690]

Eine best empfohlene Frau mit grosser Bekanntschaft, in einer Hauptstadt wohnend, wünscht zu andern Artikeln (Leinen- und Wollenwaren) auch noch **Baumwollwaren**, oder sonst saubere und gangbare Artikel im Depot zu übernehmen. Allfällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [2722]

Gesucht

in einem Laden der Stadt St. Gallen eine tüchtige **Verkäuferin**, welche zudem gewandt und selbstständig in der **Schränken-Confexion** ist. Kost und Logis im Hause.

Gefl. Offerten beliebt man unter Chiffre A K 2725 bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2708] Das neueste **Verzeichniss der Musikal. Universal-Bibliothek** jetzt 228 Nr. à 25 Cts. ist gratis u. franco zu beziehen durch **J. G. Krompholz**, Musikalien- und Instr.-Handlung, Musikalien-Leihanstalt, Piano- u. Harmonium-Verkauf u. -Miete in **Bern**. (H 702 Y)

Jaquet-Ehrler (Cour de Bonvillars, Waadt). [2662]